

**GEMEINSAM FÜR
MUNASIM KULLAKITA
EIN ORT DES FRIEDENS**

Minibrotaktion 2019

Copyright: Martin Steffens/Adventnat



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands

LIEBE KLJBLER*INNEN,

das Erntedankfest rückt wieder näher. Auch in diesem Jahr werden Hunderte von euch Minibrote backen und in den Dörfern und Gemeinden verteilen.

Die Minibrotaktion besteht in vielen Diözesen bereits seit Jahrzehnten, in einigen anderen erst seit ein paar Jahren. Alle haben aber Eines gemeinsam: Die Minibrote machen auf den Hunger, die Armut und die soziale Ungerechtigkeit in der Welt aufmerksam. Durch die Unterstützung verschiedener Projekt – sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, leisten wir als KLJB einen kleinen Anteil zur Umsetzung der 17 Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs). Deswegen rufen wir mit der Minibrotaktion dazu auf, für ein soziales und gemeinnütziges Projekt zu spenden.

Auf den Straßen El Altos in Bolivien leben nach Schätzungen zwischen 500 und 1.500 Kinder und Jugendliche. Sie sind hochgradig gefährdet und jeder Form des Missbrauchs ausgesetzt, wie Kinderarbeit, Drogenkonsum oder sexuelle Ausbeutung. Viele verkaufen ihren Körper, um ein wenig Geld für Essen und einen Schlafplatz zu verdienen. Je jünger sie sind, desto begehrter sind sie.

Die Mitarbeiter*innen des Adveniat-Projektes „Munasim Kullakita“ unterstützen besonders Mädchen dabei, aus diesem Leben aus-

zubrechen, und bieten ihnen einen Platz des Friedens und der Geborgenheit, an dem sie sich frei entfalten können.

In der Arbeitshilfe findet ihr viele nützliche Tipps und Hinweise, wie ihr eure eigene Minibrotaktion in eurer Ortsgruppe erfolgreich durchführen könnt. Neben einer Beschreibung der Aktion allgemein und mehr Informationen zum Projekt „Munasim Kullakita“, findet ihr auch praktische Methoden und Tipps, z.B. zur Gestaltung einer Gruppenstunde, eines Gottesdienstes und einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit, die eure Minibrotaktion bekannt macht. Dank eurer Hilfe können wir die Minibrotaktion weiter wachsen lassen und noch mehr Menschen mit unserer Botschaft erreichen.

Gerne stehen wir euch bei Fragen zur Aktion jederzeit zur Verfügung. Eine erfolgreiche Minibrotaktion und ganz viel Freude bei der Umsetzung wünschen euch

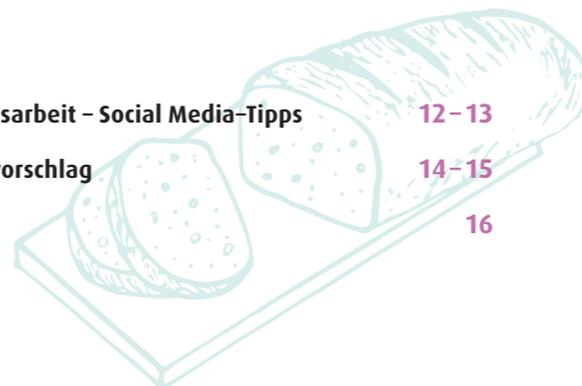
Stephan Barthelme
KLJB-Bundesvorsitzender

Simon Rempel
Referent für internationale Entwicklung

INHALT

Hintergrundinformationen zur Minibrotaktion	3
Checkliste für eure Minibrotaktion	4-5
Projekt „Munasim Kullakita“ in Bolivien	6-9
Backrezept und Ideen für eure Gruppenstunde	10-11

Öffentlichkeitsarbeit – Social Media-Tipps	12-13
Gottesdienstvorschlag	14-15
Impressum	16



DIE MINIBROTAKTION – MEHR ALS EINE AKTION

Die Minibrotaktion hat bei den Landjugendlichen eine lange Tradition. In vielen Ortsgruppen in ganz Deutschland werden am Erntedankfest selbstgebackene Minibrote nach dem Gottesdienst verteilt und Spenden für soziale und gemeinnützige Projekte weltweit gesammelt. Für das Jahr 2019 möchten wir euch das Adveniat-Projekt der Fundación „Munasim Kullakita“ in El Alto – Bolivien vorstellen.

Bei der Aktion geht es aber um viel mehr als nur um das Verteilen von Minibrot. Die Aktion soll zeigen, dass nicht alle Menschen über ausreichende und qualitativ gute Nahrung verfügen. Sie soll für globale Ungerechtigkeiten und ungleiche Lebenschancen sensibilisieren und Anstoß sein, über unseren eigenen Lebensstil nachzudenken. Die Aktion bietet so zahlreiche Möglichkeiten zur Bildungsarbeit: Egal ob Welternährung, Kritischer Konsum, Ernährungssouveränität, Welthandel oder Hunger – die Minibrotaktion ist ein guter Ansatz, Probleme und Lösungsansätze in der Welt zu thematisieren.

Warum ist die Minibrotaktion eigentlich so wertvoll?

- :: weil sie euch viel Spaß bringt
- :: weil ihr mit wenig Aufwand viel erreichen könnt
- :: weil sie den Zusammenhalt in eurer Ortsgruppe stärkt
- :: weil ihr dadurch die Kirche aktiv und nach euren Wünschen mitgestaltet
- :: weil ihr dadurch internationale Themen vor Ort umsetzen könnt
- :: weil ihr Menschen weltweit unterstützt
- :: weil es ein Aushängeschild für eure KLJB-Gruppe ist
- :: weil ihr euch in eurem Ort engagiert und präsent seid
- :: weil ihr damit eure Region durch Nutzung der Infrastruktur vor Ort, z.B. das heimische Mehl und das Bäckereihandwerk, unterstützt
- :: weil ihr bei euch im Dorf Bewusstsein für das Thema schafft



Copyright: pixabay.com

Entstehung der Minibrotaktion

In der Diözese München und Freising fand die erste Minibrotaktion Ende der 1960er Jahre statt. Bei der Auftaktveranstaltung des damaligen bundesweiten Jahresschwerpunktes zum Thema „Entwicklungshilfe“ wurden in der Münchner Innenstadt Minibrote unter dem Motto „Minibrot für Maxinot“ verteilt und zu Spenden aufgerufen. So versuchten die KLJBLer*innen ihre Brote an die Passant*innen zu verteilen und Spenden zu sammeln. Allerdings wurden von 500 Broten nur 50 Laibe verteilt. Laut dem damaligen Landjugendpfarrer Otto Steinberger nahmen die KLJBLer*innen die übriggebliebenen Brote mit in ihre Dörfer und verteilten sie dort und riefen zu Spenden für die Eine Welt nach dem Gottesdienst auf. Und siehe da: Die Minibrote fanden reißenden Absatz. Die Aktion war geboren und wird seitdem in der Diözese jährlich zum Erntedankfest durchgeführt.

Auch im Diözesanverband Paderborn findet die Minibrotaktion seit einigen Jahrzehnten statt. Seit 1970 engagiert sich die KLJB im Erzbischof Paderborn in der entwicklungspolitischen Arbeit. Bis 1970 gab es das „Mi-Schwein“, das Missionsschwein. Mitglieder der KLJB zogen auf ihren Höfen ein Ferkel groß, dessen Erlös „für die Mission“ gespendet wurde. Die Spenden leiteten sie zu Projekten in verschiedenen Ländern weiter, z.B. nach Indonesien, El Salvador oder Guatemala. Aus Mission wurde schließlich Entwicklungszusammenarbeit und aus der Schweineaufzucht die „Aktion Minibrot“. Mittlerweile sind es über 300 Gruppen, die sich an der Aktion beteiligen.

CHECKLISTE – WAS BRAUCHT IHR FÜR EINE ERFOLGREICHE MINIBROTAKTION?

Zur Minibrotaktion gehören natürlich in erster Linie das Brotbacken und das Verteilen der Minibrote in eurem Ort. Aber nicht nur! Viele Ortsgruppen gestalten gemeinsam mit dem Pfarrer einen Gottesdienst, manche halten eine Gruppenstunde zu einem Thema rund um die Aktion, andere nutzen die Minibrot-

aktion durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit dazu, die Aktion und die eigene Gruppe zu bewerben. Die folgenden Seiten sollen euch hilfreiche Tipps zu den unterschiedlichen Bausteinen geben. Auf der KLJB-Homepage findet ihr außerdem noch eine detaillierte Checkliste zu allen genannten Punkten mit Zeitangaben.

Brote backen

Es gibt zwei Möglichkeiten für eure Minibrote:

- 1) Ihr backt sie selbst.
- 2) Ihr lasst sie backen (bspw. in eurer Dorfbäckerei).

Egal, wie ihr es anstellt, bitte bedenkt Folgendes und gibt diese Infos auch an eure Dorfbäckerei weiter:

Die Zutaten für die Brote sollten ökologisch, fair und regional sein, das heißt,

- :: das Getreide sollte aus der Region stammen und in einer Mühle vor Ort oder in der Region gemahlen worden sein. Optimal wäre Mehl in Bioqualität.
- :: für alle Zutaten sollten faire Erzeuger*innenpreise gezahlt werden. Insbesondere die Cashewkerne sollen aus fairem Handel stammen (z.B. Weltladen, Bioladen oder Gepa+).
- :: dass ihr darauf achtet, dass ihr gentechnikfreie oder Biohefe nutzt, z.B. von der Agrano GmbH & Co. KG.
- :: der Sauerteig sollte mit öko-fair regionalem Roggenmehl angesetzt werden.

Vielleicht könnt ihr auch gemeinsam herausfinden, wo es diese Zutaten bei euch vor Ort gibt.

Zusätzliche Tipps und Ratschläge rund ums Brotbacken (lassen):

- :: Viele Bäcker*innen spendieren die Brote für den guten Zweck. Fragen kostet nichts.
- :: Wenn ihr die Aktion zum ersten Mal durchführt, backt



oder bestellt lieber weniger Brote damit am Ende nichts weggeworfen werden muss.

- :: Informiert euch, ob sich noch andere Ortsgruppen in eurem Umkreis an der Minibrotaktion beteiligen wollen. Ihr könnt euch beim Backen oder Backenlassen unterstützen. Fragt auch gerne bei eurer Mittleren Ebene im Kreis, der Region oder dem Dekanat nach (falls es in eurem Diözesanverband eine geben sollte) oder wendet euch direkt an die Diözesanstelle.

→ Das traditionelle Backrezept für die KLJB-Minibrote findet ihr auf Seite 10.

Gruppenstunde zur Minibrotaktion

Die Minibrotaktion bietet euch vielfältige Möglichkeiten, Probleme in der Welt zu thematisieren und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren. Dazu könnt ihr in einer Gruppenstunde vor der eigentlichen Aktion nicht nur die Minibrotaktion vorstellen, sondern auch Hintergrundinformationen liefern. Das Themenspektrum reicht von Hunger und Armut in der Welt über Ernährungssouveränität bis hin zu ungerechten Welthandelsstrukturen und Kritischem Konsum. Gemeinsam könnt ihr euch über das Projekt „Munasim Kullakita“ informieren, mehr über das Land Bolivien erfahren und euch mit die Problematik des Menschenhandels und der Zwangsprostitution auseinandersetzen.

→ Auf den Seiten 10 und 11 und auf unserer Homepage findet ihr gute Anregungen für eure Gruppenstunde.

Öffentlichkeitsarbeit rund um die Minibrotaktion

Tue Gutes und sprich darüber. Wir freuen uns, wenn ihr nicht nur die Aktion durchführt, sondern auch zeigt, dass ihr und eure Gruppe Teil einer bundesweiten Aktion seid. Denn Hunderte von KLJB-Ortsgruppen machen mit und zeigen durch ihr Engagement, was weltweite Solidarität bedeutet. Darauf könnt ihr stolz sein.

→ Auf den Seiten 12 und 13 zeigen wir euch, was alles zu einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit dazugehört.

Was machen wir mit den Spenden?

Viele Ortsgruppen stellen sich genau diese Frage. Das Geld, das ihr während des Tages sammelt, soll auch dort ankommen, wo es gebraucht wird.

Als bundesweite Aktion möchte der KLJB-Bundesverband eure Suche erleichtern, denn wir haben ein Projekt gewählt, das unseren hohen Anforderungen gerecht wird:

- :: Das Projekt kommt Jugendlichen und jungen Erwachsenen im besonderen Maße zugute.
- :: Das Projekt ist sozial und ökologisch nachhaltig und trägt zu einer umweltschonenden und sozial gerechten Entwicklung bei.
- :: Die Spende schafft keine Abhängigkeiten.
- :: Das Projekt hängt nicht von einzelnen Personen ab und es gibt eine Ansprechperson vor Ort, die über die Entwicklung des Projektes berichten kann.
- :: Das Projekt ist transparent und wird detailliert dokumentiert.



Das Adveniat-Projekt „Munasim Kullakita“ in Bolivien ist genau solch ein Projekt. Hier werden junge Mädchen und Frauen (SDG¹ 5, 10) unterstützt und bekommen die Chance auf ein gutes Leben in Frieden (SDG 1,2,3,6,16)

und auf Zugang zu Bildung (SDG 4). Adveniat ist darüber hinaus mit dem DZI-Siegel ausgestattet. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ist eine unabhängige Prüfeinrichtung, die ihr Siegel an gemeinnützige Organisationen vergibt, die sich einem umfangreichen Prüfverfahren unterzogen haben.

Am Tag der Minibrotaktion solltet ihr in jedem Fall das Projekt präsent haben, damit sich die Spender*innen bei euch darüber informieren können.

→ Mehr Informationen zum Projekt findet ihr auf den Seiten 6 bis 9.

Gottesdienst gestalten

Viele Ortsgruppen verteilen ihre Minibrote nach dem Gottesdienst. Da bietet es sich an, gemeinsam mit dem Pfarrer den Gottesdienst zu gestalten. Kontaktiert bitte euren Pfarrer rechtzeitig und fragt nach, ob eine gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes möglich ist (bis spätestens Anfang September). Ladet ihn dafür doch einfach mal zu euch in die Ortsgruppe ein. Ihr könnt gemeinsam das Thema abstimmen, Lieder auswählen und Elemente des Gottesdienstes verteilen (Lesung, Fürbitten, Predigt usw.). Der Pfarrer kann die Aktion im Gottesdienst eine Woche vorher bereits ankündigen. Im Gottesdienst am Aktionstag könnt ihr dann nochmals von eurer Minibrotaktion und dem Projekt berichten. Am Ende des Gottesdienstes kann der Pfarrer die Brote segnen.

→ Einen konkreten Vorschlag für einen Gottesdienst findet ihr auf den Seiten 14 und 15.



¹ 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (SDG – Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen. Als KLJB wirken wir auf verschiedenen Ebenen konkret an der Umsetzung der SDGs. Mehr Informationen findet ihr in den Beschlüssen „Ran an die SDGs! UN-Ziele für mehr Nachhaltigkeit jetzt umsetzen“ aus dem Jahr 2015 und „Dran bleiben an den SDGs!“ aus dem Jahr 2017.

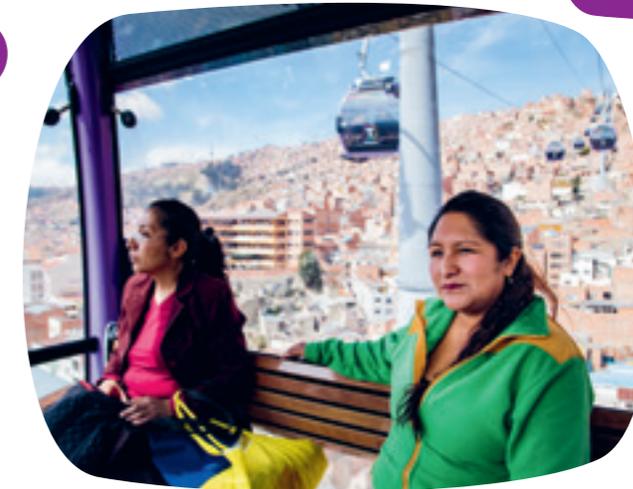
MUNASIM KULLAKITA

Ein Ort des Friedens in Bolivien

„Die Straße ist ein Kriegsgebiet. Wir setzen uns dafür ein, dass es Überlebende gibt“, sagt Reyna Cachi Salamanca. Als Psychologin arbeitet sie bei der Stiftung „Munasim Kullakita“, die jungen Gewaltopfern den Weg in ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Als Maria zwölf Jahre alt war, setzte ihre Mutter sie auf die Straße. Mit blutenden Wunden, blauen Flecken und der Ansage, sie solle nie mehr wiederkommen. Maria ging ins Zentrum von El Alto, der Millionenstadt oberhalb von La Paz, an deren Randbezirk sie aufwuchs. Nachts schlief sie auf dem Kopfsteinpflaster, nur geschützt von der Plane eines Marktstandes. Tagsüber bettelte sie und stahl. Sie wurde vergewaltigt, mehrmals. Um zu vergessen, trank sie.

Zweieinhalb Jahre sind seitdem vergangen; die Erinnerung wird immer schmerzen. „Aber hier geht es mir gut“, sagt die 16-Jährige. „Hier bin ich in Sicherheit und habe zum ersten Mal das Gefühl, geliebt zu werden.“



Zwölf Mädchen zwischen zehn und 18 Jahren leben in dem Heim, alle haben Schlimmes erlebt. „Unser Ziel ist es, die Mädchen zu stärken und wieder in die Gesellschaft zu integrieren“, erklärt Reyna, die als Psychologin in der Stiftung arbeitet. Das Haus ist für die Jugendlichen ein sicherer Ort: Sie werden aufgefangen und gefördert, damit sie zu selbstbewussten jungen Frauen heranwachsen. „Für mich ist das Schwierigste, alles so anzunehmen, wie es ist. Jeden Tag trifft mich eine Geschichte zutiefst, jeden Tag sorge ich mich um etwas anderes.“

„Wir sprechen mit ihnen über die Risiken, denen sie sich auf der Straße aussetzen, über ihre Rechte, über die Hilfe, die wir ihnen anbieten können, und laden sie in das Zentrum von Munasim Kullakita ein“, sagt sie. Dort können die Kinder und Jugendlichen kochen, waschen, an Aktivitäten teilnehmen und ihnen werden Wege von der Straße aufgezeigt, z.B. das Mädchenhaus. „Hier kommen die Mädchen endlich zur Ruhe“, sagt Reyna, für die genau das bedeutet, in Frieden zu leben.

„Munasim Kullakita“ ist Aymara und bedeutet „Liebe dich selbst kleine Schwester“.

Getreu diesem Motto werden hier Mädchen aufgefangen und gefördert, damit sie zu selbstbewussten jungen Frauen heranwachsen.

Die **Fundación Munasim Kullakita** befindet sich am Rande der Stadt El Alto, auf 4.000 Meter Höhe im Altiplano – dem Hochland Boliviens. Direkt neben dem Regierungssitz La Paz entstand die Stadt mit meist indigenen Einwohner*innen. Die Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben hat die Familien vom Land nach El Alto gezogen. Doch so schnell wachsende Städte und unerfüllte Träume von Arbeit und Wohlstand bringen ihre Probleme mit sich. Kinderarbeit, Kinderhandel und Prostitution sind nur einige der Schattenseiten des Alltags in El Alto. Hier setzen die Mitarbeiter*innen der Fundación Munasim Kullakita an.



Wie viele Kinder und Jugendliche auf den Straßen von El Alto leben, ist unklar, offizielle Zahlen gibt es nicht. Schätzungen reichen von 500 bis 1.500. Sie sind hochgradig gefährdet und jeder Form des Missbrauchs ausgesetzt, wie Kinderarbeit, Drogenkonsum oder sexuelle Ausbeutung. Viele verkaufen ihren Körper, um ein wenig Geld für Essen und einen Schlafplatz zu verdienen. Je jünger sie sind, desto begehrt sind sie.

Zielgruppe

Die Mitarbeiter*innen der Stiftung arbeiten in erster Linie mit Mädchen, die auf der Straße leben oder sich in prekären Situationen befinden. Vor allem Mädchen leiden unter häuslicher-, sexualisierter Gewalt und Missbrauch in der eigenen Familie oder im familiären Umfeld. In besonderen finanziellen Notlagen kommt es so weit, dass sie von ihren Familien zur Prostitution gezwungen werden, um mit dem Einkommen die Familie zu unterstützen, oder gar verkauft werden, um dann in einem Bordell oder auf der Straße anzuschaffen.

Angebote der Stiftung

Eine der Hauptaufgaben der Mitarbeiter*innen der Fundación „Munasim Kullakita“ besteht darin, die Mädchen **auf der Straße aufzusuchen**, sich ihre Sorgen, Ängste und Probleme anzuhören, ihnen mit Rat beizustehen und sie dazu zu ermutigen, aus ihrem Leben auszubrechen und in einem geschützten Rahmen etwas Neues aufzubauen.

In einem **Internat**, das die Stiftung betreibt, können die Mädchen ein neues Leben beginnen. Sie werden psychologisch betreut und bekommen die Möglichkeit, geschützt und frei zu leben. Dazu gehört ebenfalls eine schulische und berufliche Ausbildung, um im Anschluss auf eigenen Beinen stehen zu können.

Neben der Intervention in Problemfällen wird **Präventionsarbeit** geleistet. Die Aufklärung und Bildungsangebote im Stadtteil zeigen den Bewohner*innen, wie ein besseres Leben möglich ist und welche Unterstützungsmöglichkeiten es bereits im Vorhinein gibt, damit sich die Situationen gar nicht erst zuspitzen.



Die Tür des **Drop-In Centers** steht tagsüber immer offen. Hier wird eine kurze Unterkunft, Essen, medizinische Versorgung, Beratung und die Weiterleitung an langfristige Unterstützung angeboten.

Das **Centro de Escucha** ist ein offenes Gruppengesprächs- und Unterstützungsangebot für Menschen jeden Alters und Geschlechts, die unter sozialer Exklusion leiden. Ursachen hierfür sind vor allem Alkoholismus, Drogenabhängigkeiten, Armut und Obdachlosigkeit.



MINIBROT-BACKREZEPT

Rezept des Landjugendbrotes

- 6 kg (60,0 %) Weizenmehl Type 550/1050
- 3,8 kg (38,0 %) Roggensauerteig (TA190)
- 2 kg (20,0 %) Roggenmehl Type 1150
- 0,2 kg (2,0 %) Salz
- 0,2 kg (2,0 %) Hefe
- 0,5 kg (5,0 %) Cashewkerne (gehackt) Kerne langsam unter den fertigen Teig kneten!
- 5 l (ca.) (50,0 %) Wasser
= Teiggewicht: 17.7 kg

Teigtemperatur: 26–28°C

Knetzeit: 5 Minuten im 1. Gang und ca. 5 Minuten im 2. Gang

Teigruhe: 20 Minuten – Teigeinlage: 600 g

Aufarbeitung: Teiglinge abwägen, rund wirken und zu einer „Cashewkernform“ (= Hörnchenform) aufarbeiten. In Mehl oder Saaten wälzen und vor dem Schieben einschneiden.

Backen: 240°C auf 210°C fallend, Schwaden geben, Backzeit ca. 45 Minuten, mit offenem Zug ausbacken.

Bolivien: Land der Gegensätze

Der plurinationale Staat Bolivien liegt im Herzen Lateinamerikas und ist ein kontrastreiches Land voller kultureller und landschaftlicher Vielfalt: andine indigene Hochkulturen, spanische Eroberung und ein damit einhergehender Genozid. Verschleppte Sklaven vom afrikanischen Kontinent und ein immer stärker werdender europäischer und US-amerikanischer Einfluss haben das Bolivien, wie wir es heute kennen, geformt. Die Diversität kommt bereits in den 36 Amtssprachen zum Vorschein. Neben dem Spanischen werden 35 indigene Sprachen als offizielle Sprachen anerkannt. Die meistgesprochenen Sprachen sind Spanisch, Quechua, Aymara und Guarani.

Genauso wie die Bevölkerung sind das Klima und die Landschaft vielfältig: Es reicht von Hochgebirgsklima (Anden) über subtropisches Klima (Yungas) hin zu biotropischem Klima (Beni) bis zu Trockenzonen und Wüsten (Chaco).

Obwohl der Anteil der Armen von 66 Prozent (2000) auf 39 Prozent (2016) sank, haben sich die Lebensverhältnisse für einen großen Teil der Bevölkerung nicht dauerhaft verbessert. Der Unterschied zwischen Arm und Reich sowie Land- und Stadtbevölkerung ist weiterhin sehr groß. Obwohl Bolivien reich an Rohstoffen ist, kamen diese selten der bolivianischen Bevölkerung zugute. Auch heute bauen vor allem ausländische Firmen das wertvolle Lithium in Bolivien ab.

Weiterführende Informationen zur Minibrotaktion und eine detaillierte Gruppenstunde zum Projekthema könnt ihr auf der KLJB-Homepage herunterladen: www.kljb.org/minibrotaktion

Freiwilligendienst in Bolivien

Ein Freiwilligendienst über das Weltwärtsprogramm ist eine von vielen Möglichkeiten, in einem sozialen Projekt in Bolivien zu arbeiten, in die Kultur einzutauchen und Spanisch zu lernen:

www.weltwaerts.de

Auch unser Kooperationspartner Adveniat entsendet Freiwillige:

www.adveniat.de/engagieren/freiwilligendienst



Einfach mal bolivianisch essen

Yuca, auch Maniok oder Cassava genannt, ist eine Wurzelknolle die sehr der Kartoffel ähnelt und eines der Hauptnahrungsmittel in Bolivien ist. Sie wird gekocht, frittiert oder püriert gegessen. In Deutschland ist sie vor allem in Asiamärkten erhältlich. Ein typisches Gericht in Bolivien ist „Sonso“, was am Nachmittag zum Kaffee gereicht wird. Dafür wird die Yucawurzel geschält und, bis sie weich wird, in Salzwasser gekocht. Anschließend wird sie püriert und mit Käse, Salz und geschmolzener Butter versetzt. Die fertige Masse wird wie ein Stockbrot auf einem Stock über der Glut gegrillt, bis sie von außen goldbraun ist. Für 5 Portionen benötigt ihr: 500g Yuca, 2 Esslöffel geschmolzene Butter, 250g geriebenen Käse und 1 Esslöffel Salz. Es empfiehlt sich eine Mischung aus Feta und Gouda zu nutzen, um dem salzigen Geschmack des bolivianischen Käses nahe zu kommen.

Trade – ein Filmabend mit anschließender Diskussion

Menschenhandel und Zwangsprostitution sind weltweit noch immer an der Tagesordnung, ob in Bolivien, den USA oder Deutschland. Weltweit arbeiten zwei Millionen Kinder in der Prostitution. Der Film „Trade – Willkommen in Amerika“ erzählt die Geschichten eines zwölfjährigen mexikanischen Mädchens und einer jun-

gen polnischen Frau, die in menschenunwürdige Umstände gelangt sind. Schaut euch gemeinsam den Film an und diskutiert diesen im Anschluss. Mehr Infos findet ihr unter:

www.kljb.org/minibrotaktion



Hier geht's direkt zu den Infos über den Film.

Informiert euch

Man kann es sich oft schwer vorstellen, doch Menschenhandel und Zwangsprostitution gibt es auch bei uns in Deutschland. Die Organisation TERRE DES FEMMES setzt sich seit Jahren für die Rechte von Frauen weltweit ein. Auf ihrer Homepage haben die Mitarbeiter*innen die wichtigsten Informationen zum Frauenhandel und zur Prostitution zusammengetragen. Stellt euch gegenseitig Teilaspekte vor und tauscht euch anschließend darüber aus.

<https://frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/frauenhandel>



Fotos S. 10–11 Copyright: Simon Rempe

DAS EINMALEINS DER GELUNGENEN WERBUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Werbung machen

Vielleicht ist die Minibrotaktion in eurer Gemeinde schon sehr bekannt – sicherlich kennen aber noch nicht alle die Aktion, freuen sich, erinnert zu werden, oder ihr seid zum ersten Mal dabei und der reine Name der Aktion möchte noch mit viel Leben und Information gefüllt werden. So oder so ist eine gute Werbung das A und O für eure erfolgreiche Minibrotaktion.

Wir empfehlen euch deshalb mehrere Schritte:

- :: Inseriert eure Aktion im Pfarrgemeindebrief, im Informationsblatt eurer Gemeinde oder Verwaltungsgemeinschaft oder in der Zeitung.
- :: Nutzt alle Möglichkeiten, um mit einem Aushang Aufmerksamkeit zu erregen, z.B. an der Tür eures Dorfladens, am Informationsbrett der Kirche oder der Gemeindeverwaltung und an anderen Orten, die viele der Personen besuchen, die ihr ansprechen wollt.
- :: Fragt doch mal euren Pfarrer, ob er schon vorab im Gottesdienst auf eure Aktion hinweisen kann! Dies ist meist der effektivste Weg, weil im Gottesdienst genau die Zielgruppe sitzt, die Interesse an den Minibrotten hat und bereit ist, für soziale Projekte weltweit zu spenden.
- :: Veröffentlicht Informationen zur Minibrotaktion auf Facebook und teilt sie in Gruppen oder auf Seiten, die für euer Publikum relevant sind (z.B. bei anderen Gruppen in eurem Ort, auf der Seite eures Diözesanverbands etc.).
- :: Sprecht Personen, die ihr kennt, direkt an und bittet sie, noch weiteren Bekannten von der Minibrotaktion zu erzählen. Die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert noch immer am besten.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam wollen wir die Minibrotaktion noch größer machen und wachsen sehen. Damit dies auch in den Verband wie nach außen hin sichtbar wird, ist eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit essentiell.

Wir nehmen jedes Jahr an der Minibrotaktion teil. Das Schöne an dem Projekt ist, dass wir als Ortsgruppe mit wenig Aufwand auf nachhaltige Landwirtschaft und Solidarität aufmerksam machen und gleichzeitig beim gemeinsamen Backen unseren Teamspirit stärken können.

Isabel Rutkowski,
Diözesanvorsitzende der KLJB Freiburg



KLJB intern

Indem alle Ortsgruppen und Aktiven von ihrer individuellen Aktion berichten, können Tipps und Ideen innerhalb des Verbandes direkt ausgetauscht, abgeschaut und nachgemacht werden. Darüber hinaus sind alle informiert, was hinsichtlich der Minibrotaktion gerade innerhalb des Verbandes läuft. An der Bundesstelle freuen wir uns, eure Beiträge auf unseren Social-Media-Kanälen zu teilen und vor, während und nach der Durchführung der Minibrotaktion von euch und euren Ortsgruppen zu berichten. Egal ob auf Facebook, Instagram, Twitter und Co., wir freuen uns, wenn ihr eure Beiträge mit den Hashtags **#kljb** und **#minibrot** verseht.

Presse

Auch für die Lokalpresse kann es sehr interessant sein, von eurer geplanten Minibrotaktion zu erfahren. Seid daher selbstbewusst und ladet Vertreter*innen eurer Zeitungen oder Lokalradios zur Minibrotaktion ein oder sendet ihnen selbst eine Pressemitteilung und Fotos nach euren Aktionen.

Presse einladen: Wichtig ist, dass ihr den Journalist*innen rechtzeitig Bescheid gebt – aber auch nicht zu früh dran sein. Am besten schickt ihr ca. zwei Wochen vor der Veranstaltung per E-Mail eine Einladung mit einer kurzen Beschreibung der Minibrotaktion und eurer KLJB-Gruppe. Beschreibt darin ruhig auch, warum dieser Termin für die Presse besonders interessant sein könnte. Vorlagen dazu findet ihr auch auf unserer Homepage. Melden sich die Pressevertreter*innen zurück, ist alles gut. Hört ihr nichts von ihnen, scheut euch nicht, eine Woche vor dem Event nochmals anzurufen und auf die E-Mail hinzuweisen.

Pressemitteilung versenden: Habt ihr keine Pressevertreter*innen eingeladen oder vereinbart, dass ihr der Zeitung einen Artikel zusendet, empfiehlt es sich, eine Pressemitteilung zu schreiben. In dieser solltet ihr die fünf W-Fragen (Was? Wer? Wann? Warum? Wie?) beantworten und damit erklären, was die Minibrotaktion und die KLJB sind, und außerdem auch zwei bis drei gute Fotos von eurer Veranstaltung mitschicken. Gebt auch eine Nummer oder E-Mail-Adresse für Rückfragen an. Wenn ihr



Ich finde es super, dass sich so viele Jugendliche an dieser Aktion beteiligen, um viele Leute im internationalen Bereich zu unterstützen. Viele Ortsgruppen sind schon dabei und ich würde mich sehr freuen, wenn auch viele noch dazukommen.

Justus Kathmann, Kreisvorsitzender der KLJB Cloppenburg
(Diözesanverband Vechta)

es besonders gut machen wollt, könnt ihr auch noch Teilnehmer*innen oder eine*n Vertreter*in eurer KLJB-Gruppe interviewen und im Text zitieren. Eine Vorlage für Pressemeldungen findet ihr ebenfalls auf unserer Homepage. Solltet ihr dazu außerdem weitere Fragen haben, dürft ihr euch gerne an die Bundesstelle unter presse@kljb.org wenden.

Euer Artikel ist in einer Zeitung erschienen?

Super, herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns, wenn ihr uns diesen eingescannt per Mail (presse@kljb.org) oder postalisch (KLJB Deutschlands e.V., Drachenfelsstr. 23, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf) für unser Archiv zusendet.

GOTTESDIENSTVORSCHLAG ZU ERNTEDANK

Hier bekommt ihr Tipps zur Vorbereitung und Durchführung eines Erntedankgottesdienstes. Es handelt sich um Vorschläge zu den wichtigsten Bausteinen eines Gottesdienstes. Ihr könnt eure Ideen aber auch in anderen Bausteinen umsetzen und beispielsweise passende Lieder zu eurem Thema aussuchen.

1. Statio/Impuls

Die Statio ist ein thematischer Einstieg in den Gottesdienst. Zu Erntedank bieten sich zum Beispiel Themen an wie Überfluss, Brot und Leben oder Armut – je nachdem, welcher Aspekt der Schwerpunkt eures Gottesdienstes sein soll. Im Internet findet ihr unter dem Stichwort „Erntedankgottesdienst“ viele unterschiedliche Ideen zur Umsetzung. Beliebte Methoden sind: Eine Geschichte erzählen, ein Anspiel vorführen oder eine gemeinschaftliche Aktion durchführen. Einfach mal suchen, ihr findet sicher schnell eine tolle Idee!

2. Kyrie

Mit dem Kyrie wird Christus in der Mitte der Gemeinde begrüßt. Ihr könnt das folgende Kyrie verwenden oder auch selbst eines formulieren:

Gott, manchmal bin ich gedankenlos und nehme ohne Frage. Du schenkst reich und in Fülle, heute ist der Tag des Dankes. Herr, erbarme dich.

Ich weiß, dass mein Dank auch Bitte sein muss für die, die zu wenig haben, die einsam ihr Brot essen. Ich weiß, dass mein Dank Versprechen sein soll, nicht beim Reden stehen zu bleiben, sondern zu handeln. Christus, erbarme dich.

Gott, Du hast mir Gaben geschenkt, damit sie anderen nützen. Du hast mich nach Deinem Abbild geschaffen. Dieser Verantwortung darf und will ich mich stellen. Herr, erbarme dich.

Auf Grundlage des Gottesdienstvorschlags „Verantwortung leben – Dem Rad in die Speichen packen“ zum Erntedankfest 2011 von der KLJB und KLB im Bistum Münster.



Copyright: pixabay.com

3. Lesung/Evangelium

Für die Lesung könnt ihr einen biblischen Text verwenden oder auch eine nichtbiblische Geschichte, die thematisch gut passt. Da kommt es auf den Rahmen des Gottesdienstes an. Das Evangelium wird immer aus den ersten vier Büchern des neuen Testaments gewählt. Mögliche Texte für das Evangelium sind: Matthäus 10,29-31; Matthäus 6,25-34; Lukas 12,15-21 oder Johannes 4,31-42. Es gibt aber noch viele weitere Möglichkeiten.



4. Predigt

In der Predigt wird die zentrale Aussage des Evangeliums auf das Leben der Menschen übertragen. Hierfür könnt ihr die gleichen oder ähnliche Methoden anwenden wie auch zur Statio/zum Impuls oder gemeinsam mit dem Priester eine Predigt absprechen.

5. Fürbitten

In den Fürbitten könnt ihr besonders die Menschen in den Blick nehmen, die nicht so viel oder fast gar keinen Zugang zu Nahrung haben, die unter sexueller Ausbeutung und Gewalt leiden und auch diejenigen, die dafür sorgen, dass wir Menschen mit Nahrung versorgt werden, z.B. die Bauern* Bäuerinnen, die die Nahrung anpflanzen und ernten, und die Eltern, die die Nahrungsmittel kaufen und daraus etwas Leckeres kochen. Fällt euch noch mehr ein?

6. Gebete

Es bietet sich an, dass ihr im Gottesdienst Gebete verwendet, die zur Minibrotaktion und zu Erntedank passen, anstatt die üblichen Gebete zu nehmen. Ihr habt kein passendes Gebet zur Hand? – Kein Problem: Überlegt euch, wofür ihr beten möchtet und formuliert das Gebet einfach selbst!



Copyright: Patrick Piecha/www.jugendfotos.de



Für viele KLJB-Ortsgruppen in ganz Deutschland ist die Minibrotaktion aus dem Landjugendjahr nicht mehr wegzudenken. Die Aktion zeichnet sich dadurch aus, dass Jugendliche und junge Erwachsene mit wenig Aufwand viel bewirken und sich für unterstützenswerte internationale Projekte einsetzen können.

Jannis Fughe, Diözesanvorsitzender der KLJB Vechta

7. Tipps zum Schluss

Denkt an eine schöne Dekoration für euren Gottesdienst. Vielleicht gibt es bei euch ja sowieso einen reichlich geschmückten Altar zu Erntedank. Ansonsten könnt ihr zum Beispiel Arten von Nahrungsmitteln nehmen, die typischerweise im Herbst geerntet werden: Kohl, Beeren, Salate, Wurzeln, Rüben, Gemüse, Obst und Nutzpflanzen und sie an den Altar legen. Vergesst nicht, auch ein paar eurer Minibrote dazuzulegen.

Weitere Vorschläge zu einem Erntedank-Gottesdienst findet ihr auch auf unserer Homepage unter www.kljb.org/minibrot



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB)

Verantwortlich für den Inhalt: Simon Rempe, Stephan Barthelme

Mitarbeit: Christina Weise; **Redaktion:** Eva-Maria Kuntz;

Korrektorat: Marion Pinnen

Layout: www.dieprojektoren.de

Fotos: KLJB-Bundesstelle, sofern nicht anders gekennzeichnet sowie Martin Steffen/Adveniat (S. 6–9)

Grafiken: Noun Project: Alex Muravev, Olga, Tomas Knopp

Verlag:

Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23

53604 Bad Honnef-Rhöndorf

Telefon 02224-9465-0, Telefax 02224-9465-44

info@landjugendverlag.de, www.landjugendverlag.de

Erscheinungsdatum: Juli 2019